

Volkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Volkswill-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Eine Erklärung der DSAP

Grundsätzliche Stellungnahme zu den Aufgaben der Partei in der Stadtverwaltung

In der gestrigen Sitzung des Łódzger Stadtrats gab Genosse E. Zerbe im Namen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens folgende grundsätzliche Erklärung ab:

Die Vertretung der DSAP im Łódzger Stadtrat wird, wie bisher, gemeinsam mit den Vertretungen der anderen sozialistischen Parteien und der Klassengewerkschaften im Stadtrat für die Forderungen des werktätigen Volkes eintreten.

Die Aufgaben, die der DSAP überdies als Vertreterin der deutschen Werktätigen zufallen, werden wir in dem Sinne verstehen, daß die Luft, die in den letzten Jahren durch einen bei uns bisher nicht gekannten, von auswärts hineingetragenen Chauvinismus und Ultranationalismus geschaffen worden ist, überbrückt wird; daß der nationale Unfrieden einem harmonischen, friedlichen Zusammenleben Platz macht.

Die DSAP wird ihre Loyalität gegenüber Staat und Gesamtbevölkerung in der Weise erfüllen, daß sie stets bereit sein wird, alle Opfer, die die Sicherheit und der Wohlstand des Landes erheischen, mitzutragen, da sie das Schicksal der eigenen Volksgruppe mit dem Gesamtschicksal des Landes untrennbar verbunden sieht. Die deutschen Sozialisten sind mit Vanden der Idee und Interessengemeinschaft mit dem werktätigen Volke Polens verbunden, mit dem sie zusammen für ein freies, demokratisches Polen wirken wollen.

Das allein wird unser Wirken bestimmen und wir werden uns, nach wie vor, weigern, Befehlingen irgendwelcher auswärtiger Faktoren zu entsprechen. Im Gegenteil, wir werden stets Einflüsse, die von außerhalb in unsere Volksgruppe eindringen und sich nur schädlich für das Leben dieser Volksgruppe auswirken, bekämpfen.

Indem wir so der aufrichtigsten und höchstmöglichen Loyalität Ausdruck geben, werden wir für unsere Volksgruppe auf dem Gebiete der Stadt Łódź alle diejenigen Rechte beanspruchen, die uns als Bürger zustehen. Wir werden verlangen, daß unsere Volksgruppe auf allen Gebieten des städtischen Lebens gleichberechtigt behandelt wird, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens, wo die kulturellen Belange der Volksgruppe voll zur Verwirklichung gelangen müssen, wie auf den Gebieten der Fürsorge und der Arbeitsvergebung.

Unsere Forderungen werden wir stets in Übereinstimmung mit unseren sozialistischen Grundsätzen halten und dahin wirken, daß das soziale Gesicht unserer Stadt entsprechend den Wünschen der Werktätigen, die die Mehrheit bilden, gestaltet wird.

Bermittlungsaktion in Spanien?

Die Bedingungen für einen Kriegsabschluss

Paris, 16. Februar. Wie Havas berichtet, will Staatspräsident Azana nicht nach Madrid zurückkehren. Azana soll erklärt haben, daß er für einen baldigen Abschluß der Kämpfe und daher einer Vermittlung zwischen den kämpfenden Parteien geneigt sei, da direkte Verhandlungen sich äußerst schwierig gestalten würden.

Hochgestellte britische Persönlichkeiten sollen bereits die Vermittlung auf folgender Grundlage eingeleitet haben:

1. Räumung Spaniens durch alle fremden Kämpfer.
2. Garantieverteilung, daß keine Repressalien gegen Republikaner angewandt werden.
3. Bei der Entscheidung des spanischen Volkes über sein Schicksal soll jeder fremde Einfluß ferngehalten werden.

Diese Bedingungen wurden übrigens auch durch die Cortes während der letzten Sitzung in Figueras aufgestellt.

Rom mit Franco bis ans Ende

Rom, 16. Februar. Die hochoffizielle „Informazione diplomatica“ veröffentlicht heute eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt: „Das Geschick, mit dem bei den sogenannten großen Demokratien das Problem der Anerkennung oder Nichtanerkennung der Regierung Francos begleitet wird, wird in den verantwortlichen Kreisen Roms mit großer Ruhe verfolgt. Daß die Franzosen und Engländer sich endlich entscheiden, den Sieger anzuerkennen, entspricht vollkommen der logischen Entwicklung der Dinge; aber die Art wie sie vorgehen —

von Lockmitteln bis zu Drohungen — beweist ihre geistige Verwirrung und das vollkommene Unverständnis für die Psychologie des spanischen Volkes.“ In der Auslassung heißt es weiter: „Die italienischen Freiwilligen werden erst dann in die Heimat zurückkehren, wenn General Franco seine Aufgabe als beendet erklären werde. Das faschistische Italien wird mit seinem Freunde bis ans Ende marschieren, was auch eintreten möge.“

Senator Berard begibt sich nach Burgos

Paris, 16. Februar. Es steht nunmehr fest, daß Senator Berard am Freitag abend 20.40 Uhr in Begleitung zweier Botschaftssekretäre, und zwar des Sekretärs in der Botschaftsabteilung für Handel Baradue und des beigeordneten Kabinettschefs des Außenministers Sent, Paris verlassen wird, um sich erneut in offizieller Mission nach Burgos zu begeben.

„Ruhe“ an den Fronten

Paris, 16. Februar. Der Madrider Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet am Donnerstag nachmittag, daß Madrid seit der letzten Nacht unter einem äußerst heftigen Feuer der Franco-Artillerie liegt.

Madrid, 16. Februar. An den Fronten herrscht Ruhe. Nachdem die Franco-Artillerie gestern 200 Schüsse auf das Stadtzentrum abgefeuert hat, begann am Abend eine sogenannte „Reinigungs“-Beschießung, die darin besteht, daß jede halbe Stunde ein schweres Geschöß abgefeuert wird. Dadurch sollen die Belagerten in ständige Aufregung gehalten werden.

Auf Valencia wurden heute wieder 100 Bomben durch Franco-Flugzeuge abgeworfen.

Wer wird Papst?

Die Wahl des neuen Papstes durch das Konklave, dessen Einberufung unmittelbar bevorsteht, begegnet nicht nur in kirchlichen, sondern auch in politischen Kreisen großem Interesse. Man ergeht sich in zahlreichen Vermutungen, doch herrscht in gut unterrichteten Kreisen der bestimmte Eindruck vor, daß das Konklave die gegenwärtige internationale Lage und die ideologischen Auseinandersetzungen nicht vollständig übersehen dürfe. Besonders die Massenfrage könne die gewissen Staaten angehörenden Mitglieder des Heiligen Kollegiums nicht gleichgültig lassen.

Die nicht unerhebliche Zahl der nichtitalienischen Kardinele wäre möglicherweise geeignet, in der Wahl des neuen Papstes eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Das Heilige Kollegium setzt sich zur Zeit aus 35 italienischen und 27 nichtitalienischen Kardinalen zusammen. Das stärkste Kontingent stellt Frankreich mit sechs Kardinalen, die ihre Einstellung zu den gegenwärtigen geistigen Problemen kürzlich zu bekunden Gelegenheit hatten. Dasselbe kann auch von den vier Kardinalen Nordamerikas und den zwei südamerikanischen Kardinalen gesagt werden. Dieselbe Richtung dürften auch der belgische, der tschechoslowakische, der polnische und der englische Kardinal einnehmen. Berücksichtigt man die besondere Stellung der vier deutschen Kardinele, so kann allgemein gesagt werden, daß unter den nichtitalienischen Kardinalen eine Strömung im Sinne der Festigung der Unabhängigkeit und der Autorität der Kirche gegenüber jeder staatlichen Doktrin besteht. Eine solche Tendenz läge auch in der vom verstorbenen Papst eingeschlagenen Richtung.

Nach Informationen aus gut unterrichteter Quelle ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß sich im Heiligen Kollegium eine Strömung für oder gegen die totalitären Staaten, für oder gegen die von ihnen betriebene Rassenlehre abzeichnen werde. Auch ist keine Spaltung zwischen den italienischen und nichtitalienischen Kardinalen zu erwarten und ebensowenig irgendeine Auseinandersetzung auf Grund ihrer Staatsangehörigkeit. Im Gegenteil gingen die Bemühungen der italienischen Kardinele und der einflussreichsten Mitglieder des Heiligen Kollegiums dahin, mit der Wahl des neuen Papstes der verworrenen internationalen Lage und der Wahrung der Interessen der Kirche gegenüber dieser Situation Rechnung zu tragen. Die Wahl wird traditionsgemäß auf einen italienischen Kardinal fallen. In der vordersten Reihe der Anwärter dürfte Kardinal Raffino Massimi stehen, gegenwärtig Dekan des Gerichtes der Heiligen Rota, ein bedeutender Jurist, der in der päpstlichen Kurie großes Ansehen besitzt. Als Kandidat der ausgesprochen religiösen Richtung wird als aussichtsreichster Anwärter genannt Kardinal dalla Costa, Erzbischof von Florenz, der, wenn auch politisch weniger stark hervortretend, das Wort des Verstorbenen treu fertsetzen würde.

Dagegen scheinen von jeder Kandidatur ausgeschlossen zu sein jene Prälaten, die in ihrer Eigenschaft als päpstliche Nuntien eine politische Mission zu erfüllen hatten. Dadurch schwinden die Aussichten für zwei Kandidaturen, die als sehr wahrscheinlich galten, nämlich diejenige des Kardinals Tedeschini, der als päpstlicher Nuntius in Madrid amtierte, sowie die des früheren päpstlichen Nuntius in Bern, Mgr. Maglione, dessen nachfolgende Amtstätigkeit in Paris wiederholt zu heftigen Polemiken Anlaß gegeben habe.

Die besten Kenner der Kreise des Heiligen Kollegiums glauben, daß das Konklave in einem ersten Wahlgang für verschiedene Kandidaturen, besonders für Kardinal-Staatssekretär Pacelli stimmen werde. Es würde sich dabei um eine Ehrung des gegenwärtigen Staatssekretärs handeln, der auf diese Weise sein Amt auch unter dem neuen Papst weiterführen könnte. Da aber für die Wahl des Papstes eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, dürften in den darauffolgenden Abstimmungs-gängen die Kardinele Massimi und dalla Costa in der Wahl stehen. Es ist indessen möglich, daß im letzten Augenblick eine Kompromißkandidatur in der Person des Kardinals Marnaggi aufgestellt werde.

Wahlen zu den Versicherungsinstitutionen

Stapenweise Wahl im Laufe des Jahres

Aus Warschau wird berichtet, daß nach den Wahlen zu den Selbstverwaltungen in den Städten und auf dem Lande die Wahlen zu den Sozialversicherungsinstitutionen ausgeführt werden sollen. Auch diese Wahlen sollen stapelweise im Laufe des Jahres stattfinden.

Zur Orientierung fügen wir bei, daß die Behörden der Sozialversicherungsanstalten aus dem Rat, der Verwaltung, der Kontrollkommission und der Schiedskommission bestehen. Der Rat wird für 3 Jahre gewählt und bestimmt die anderen Behörden der Institutionen. Die Wahlen sind geheim, direkt und proportional. Das aktive Wahlrecht hat jeder Versicherte, der das 20. Lebensjahr beendet hat. Das passive Wahlrecht steht nur Wählern polnischer Staatsangehörigkeit zu.

Erst nach diesen Wahlen sollen die Wahlen zu den anderen Sozialversicherungsinstitutionen erfolgen.

Die Bildung einer Mehrheit der Arbeiter in den Verwaltungen ist insofern kaum möglich, als die staatlichen Organe eine gewisse Zahl von Mitgliedern für die Verwaltungen ernennen.

Deutsch-katholischer Priester aus Karwin ausgewiesen

Durch die Staroste Frysztat in Ost-Schlesien ist dem Kaplan Paul Erhard, einem reichsdeutschen Priester, der seit dem 1. August 1938 in Karwin wirkte, kein weiterer Aufenthalt bewilligt worden und er wurde aufgefordert, das polnische Staatsgebiet bis zum 26. Februar 1939 zu verlassen. Eine Begründung dieser Maßnahme ist von der Starostebehörde nicht gegeben worden, weil der Behörde „freies Ermessen“ zusteht; die Entscheidung ist im administrativen Instanzenweg endgültig.

Von der geistlichen Behörde war dem Kaplan Erhard-Karwin bereits im Januar zugleich mit der Mitteilung, daß seine Jurisdiktion für das seit der Angliederung an Polen der Diözese Kattowitz unterstellte Ostland mit Ende Januar aufhört, der Rat gegeben worden, nach Deutschland zu gehen.

Inlandsverbrauch an Kohle geringer

Infolge des milden Wetters.

Der Inlandsverbrauch von Kohle war im Januar dieses Jahres wegen des warmen Wetters geringer als im Vormonat. Industriekohle wurde dagegen im gleichen Maße abgesetzt. Die Staatsbahnen verbrauchten 80 Prozent des Normalbedarfs. Auch der Koks-Verbrauch ist des warmen Wetters wegen zurückgegangen. Die see-

wärtige Ausfuhr von Kohle war im Januar etwas größer als im Dezember. Die Preise bewegten sich auf dem Dezember-Niveau. Die Kohlausfuhr ist wegen der großen Vorräte bei den Auslandsabnehmern geringer gewesen. Die Kohlausfuhr nach den europäischen Staaten auf dem Landwege war unverändert, obwohl sich bei der Ausfuhr nach gewissen Ländern, so z. B. nach Ungarn, Schwierigkeiten zeigten.

Polen auf der Weltausstellung in Newyork

An der feierlichen Eröffnung des polnischen Pavillons auf der Weltausstellung in Newyork wird als Vertreter der polnischen Regierung Handelsminister Roman teilnehmen, der von Vertretern der einzelnen Ministerien begleitet sein wird. Minister Roman wie auch die Mitglieder des Organisationskomitees des polnischen Pavillons mit dem früheren Außenminister Jaleski an der Spitze werden am 22. April von Gdingen abreisen. Die feierliche Eröffnung der Newyorker Ausstellung erfolgt am 30. April, während der polnische Pavillon selbst erst am 3. Mai eröffnet werden wird. Noch vor dem Eintreffen der offiziellen polnischen Delegation wird der Direktor der polnisch-amerikanischen Handelskammer, Kwapiszewski, der auch Vertreter des Generalkommissars der Ausstellung ist, in Newyork weilen.

Bittschrift um eine Amnestie für Witos und die anderen Brester Emigranten

Eine Gruppe von Personen mit dem ehemaligen Abgeordneten Wojcik von der bäuerlichen Volkspartei ist mit der Initiative hervorgetreten, eine Aktion in der Frage der Rückkehr des ehemaligen Bauernführers Witos sowie anderer Brester Emigranten nach Polen einzuleiten. Diese Aktion sollte darauf beruhen, Unterschriften für eine Bittschrift an den Staatspräsidenten zu sammeln. Im Zusammenhang damit wurden besondere Formulare mit der Aufschrift gedruckt: „Unterschriften für eine Bittschrift an den Herrn Präsidenten der Polnischen Republik für eine Amnestie für den Vorsitzenden der Volkspartei Wincenz Witos und Genossen, ehemalige Abgeordnete, die sich in der Emigration aufhalten“. Diese Formulare wurden jedoch durch die Verwaltungsbehörde beschlagnahmt. Die Initiatoren der Aktion legten Beschwerde beim Bezirksgericht in Kattowitz ein, das die Beschlagnahme aufhob. Diese Entscheidung des Gerichts ist bereits rechtskräftig geworden.

Es ist daher anzunehmen, daß die Aktion in der Frage der Amnestie für Witos und Genossen aufgenommen und die entsprechende Bittschrift dem Präsidenten der Republik vorgelegt werden wird.

Die Palästina-Konferenz

Wajzman bei Chamberlain.

London, 16. Februar. Auf der am Donnerstag vormittag im St. James-Palast stattgefundenen englisch-arabischen Sitzung der Palästina-Konferenz wurde die von den Arabern aufgestellte Forderung auf Schaffung eines unabhängigen arabischen Staates in Palästina besprochen. Die beiderseitigen Delegationen besetzten sich hierbei mit Einzelheiten dieser Forderung.

Donnerstag vormittag empfing Premierminister Chamberlain den Hauptdelegierten der jüdischen Abordnung auf der Londoner Palästina-Konferenz, Dr. Wajzman, und hatte mit diesem im Beisein des Kolonialministers Macdonald eine Unterredung. Zweck des Besuchs war, den Premierminister über den augenblicklichen Stand der Palästina-Besprechungen zu unterrichten. Wie weiter dazu verlautet, könne aber keine Rede davon sein, daß Premierminister Chamberlain irgendwelche bestimmten Vorschläge besprach.

Wie zu den am späten Mittwoch abend stattgefundenen Besprechungen zwischen der britischen und jüdischen Abordnung verlautet, haben die beiden Abordnungen u. a. die Schwierigkeiten geprüft, die sich für eine jüdische Einwanderung nach Palästina ergeben. Man nimmt in London an, daß die Einwanderungsfrage das schwierigste Problem der Palästina-Konferenz wird, da die Araber die Einstellung jeglicher Einwanderung nach Palästina verlangten, während die Juden ein Abweichen von der gegenwärtigen Politik als unannehmbar ansehen.

Prinz Saif ul-Islam als Hussein, der Delegierte des Yemen auf der Konferenz, wurde am Donnerstag vormittag vom König in Audienz im Buckingham-Palast empfangen.

Die indischen Moslem wollten auch teilnehmen.

London, 16. Februar. Die Ablehnung einer Vertretung der indischen Moslem auf der Londoner Palästina-Konferenz durch den Staatssekretär für Indien hat, wie aus Neu-Delhi berichtet wird, unter den führenden Politikern der indischen Moslem große Unzufriedenheit hervorgerufen. Auf einer Sitzung der Moslem-partei, die auch in der neutralen Gesetzgebenden Versammlung vertreten ist, wurde eine Entschließung zu dem ablehnenden Entscheid des Staatssekretärs für Indien gefaßt und diese dem Vizekönig von Indien, Premierminister Chamberlain sowie dem Staatssekretär für Indien zugesandt. In dieser Entschließung wird u. a. hervorgehoben, daß den indischen Moslems, die ein wichtiges Interesse an Palästina und Jerusalem hätten, ein großes Unrecht zugefügt wurde, zumal die britische Regierung während des Weltkrieges den indischen Moslems versprochen habe, daß die heiligen Orte des Islams einschließlich Palästinas in den Händen der Mu'elmänner verbleiben werden.

Die enteigneten Quellen

Plan zur Liquidierung des Konflikts zwischen USA und Mexiko.

Die „New York Herald Tribune“ will aus Washington von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der Plan für die Liquidierung der Affäre der Enteignung der amerikanischen Petroleumgesellschaften auf Grund von Verhandlungen zwischen den Gesellschaften, der amerikanischen Regierung und der mexikanischen Regierung dem Präsidenten Cardenas unterbreitet werden soll. Nach diesem Blatte entspreche der Plan den am Freitag angegebenen Grundzügen, wobei sich die Gesellschaften verpflichten würden, den Betrag der an die mexikanische Regierung zu entrichtenden Gebühren zu erhöhen, ebenso die Löhne der Angestellten.

Roosevelt soll bei einer kürzlichen Unterredung mit dem mexikanischen Botschafter erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten der mexikanischen Regierung das Recht zur Enteignung nicht abstritten, solange dieses Recht ein souveränes sei, daß sie jedoch der Auffassung seien, daß die amerikanischen Gesellschaften gebührend entschädigt werden sollten. Präsident Roosevelt soll auch gesagt haben, daß die Tauschvereinbarungen mit nicht-demokratischen Ländern auf die amerikanische öffentliche Meinung einen schlechten Eindruck gemacht hätten.

„Schließlich“, so schließt das Blatt, „erteilte Nerierra dem Präsidenten die Antwort, daß die mexikanische Regierung den enteigneten Besitz schon wegen der öffentlichen Meinung in Mexiko nicht zurückgeben könne. Eine Barzahlung komme ebenfalls nicht in Frage. Dagegen sei er bereit, über eine Kompromißlösung zu verhandeln.“

Jaspar gestorben

Brüssel, 16. Februar. Der frühere belgische Ministerpräsident ist am Mittwoch nachmittag nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Der unerwartete Tod dieses Staatsmannes hat umso größere Teilnahme nachgerufen, als er noch vor drei Tagen von König Leopold den Auftrag erhalten hatte, die neue belgische Regierung zu bilden. Bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung machte Jaspar den Eindruck eines rüstigen Mannes. Den Auftrag der Regierungsbildung mußte er zurückgeben, da er auf bedeutende Schwierigkeiten gestoßen war.

Dauerreise des belgischen Kabinetts

Pierlot konnte bisher keine Regierungsliste aufstellen — Der Widerstand der Liberalen

Brüssel, 16. Februar. Bei den Verhandlungen Pierlots über die Regierungsbildung ergaben sich gestern abend ernsthafteste Schwierigkeiten seitens der Liberalen. Die zur Mitarbeit vorgeschlagenen liberalen Politiker Jansen und Van der Poorten, Mitglieder der liberalen Partei, forderten die Einberufung eines Ehrengerichts, das die Affäre Martens prüfen sollte. Da Pierlot diese Forderung ablehnte, haben die beiden Politiker erklärt, daß sie in die neuzubildende Regierung nicht eintreten könnten.

Pierlot begab sich daraufhin zum König und erklärte nach dieser Audienz, daß er die Bemühungen die Regierung zu bilden fortsetzen werde. Ueber die Angelegenheit Martens will er als einmal geschehen zur Tagesordnung übergehen.

Es verlautet, daß Pierlot die Absicht habe, eventuell eine Regierung zu bilden, die sich nur aus Katholiken und Sozialdemokraten zusammensetzen soll. Der frühere Ministerpräsident Spaak erklärte sich bereit, die Stelle des Außenministers in der neuen Regierung zu übernehmen.

England Heeresausgaben

Ueber 8 Millionen Pfund Nachforderungen. Auch Palästina hat Mehrausgaben erfordert

London, 16. Februar. Das am Donnerstag vormittag veröffentlichte Nachtragsbudget für die britische Armee sieht insgesamt nachträgliche Ausgaben in Höhe von 8 025 000 Pfund Sterling (über 210 Millionen Mark) vor. Den größten Teil dieser Summe macht mit rund 4,5 Millionen der Posten „Beschleunigung gewisser Arbeiten und andere Aufträge“ aus. Auch werden für die Septemberfrühe rund 90 000 Pfund und für militärische Ausgaben in Palästina rund 850 000 Pfund nachgefor-

dert. Rund 1,4 Millionen Pfund sind im Heeresnachtragsbudget für Verbesserung der Verpflegung und Unterkünfte aufgeführt.

Teleti bildet ungarische Regierung

Der Regierungskurs soll heilbahnten werden.

Budapest, 16. Februar. Der bisherige Außenminister Graf Paul Teleki hat den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen bleibt.

Wie man in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, hört, habe Graf Teleki unmittelbar nach seiner Beauftragung geäußert, er sei fest entschlossen, den von seinem Vorgänger Imredy eingeschlagenen politischen Kurs beizubehalten und sich keines der Reformgesetze abhandeln zu lassen.

Zum Tode Pius XI.

Das Beileid des diplomatischen Korps.

Rom, 16. Februar. Der deutsche Botschafter von Bergen hat in seiner Eigenschaft als Doyen beim heutigen Empfang des beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Korps in dessen Namen dem Kardinalkollegium das Beileid anlässlich des Hinscheidens des Papstes zum Ausdruck gebracht. Dabei hat er als wichtiges Ereignis des Pontifikats den vom Papst Pius XI. mit der italienischen Regierung abgeschlossenen Lateran-Vertrag bezeichnet. Abschließend gab der Botschafter der Hoffnung Ausdruck, daß der vom Kardinalkollegium neu zu wählende Papst auf dem Wege des Friedens und des Wohlwandelns ein Vorbild sein möge.

Kardinal Granito Bignatelli di Belmonte hat in seiner Antwortnote den beim Vatikan vertretenen Staats-oberhäuptern und Regierungen den Dank des Kardinalkollegiums zu übermitteln.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrates

Wahl der Kommissionen — Einbringung des Budgets für 1939/1940

Die Lodzer Stadtverordnetenversammlung hielt gestern ihre dritte Sitzung ab. Nach den beiden bisherigen Sitzungen, der formellen ersten und der zweiten Wahl-sitzung, in der die Wahl der Mitglieder der Stadtver-waltung vorgenommen wurde, hatten sich die Stadtver-ordneten in dieser dritten Sitzung bereits mit der vom kommissarischen Stadtpräsidenten eingebrachten Bud-getvorlage für 1939/40 befaßt.

Zu Beginn der Sitzung wies der zeitweilige Stadt-präsident Godlewski auf das Hinscheiden von Papst Pius XI. durch eine kurze Ansprache hin, die die Stadt-verordneten stehend anhörten.

Die Stadtverordnetenversammlung bestellte hierauf nachstehende Kommissionen: Finanz- und Budget-kommission, die Kommission für allgemeine Angelegen-heiten, die Reglements- und juristische Kommission und die Disziplinar-Kommission. In den ersten drei Kommissi-onen, die aus 20 Mitgliedern bestehen, erhielten die vereinigten sozialistischen Fraktionen zu je 11 Mitglie-dern, in der Disziplinar-Kommission auf die 7 Mitglieder — 4 Vertreter. Der Vertreter der DSWP, Emil Zerbe, ist Mitglied der wichtigen Finanz- und Budgetkommissi-on. Ferner wurde auf sozialistischen Antrag eine Neu-wahl der sechs seitens der Stadtverordnetenversammlung zu stellenden Mitglieder für die Kommission zur Vertei-lung der Bankredite vorgenommen; alle Kommissions-vertreter fielen den Sozialisten zu.

Hierauf hielt der zeitweilige Stadtpräsident God-lewski ein Exposé über die eingebrachte Budgetvor-lage. Die Einnahmen der Stadt haben sich erhöht, sie sind in der Vorlage des Budgets für 1939/40 mit 30 900 000 Plozy veranschlagt. Das administrative Budget schließt mit einer Summe von rund 43 800 000 Plozy und ist im Verhältnis zum vergangenen Budget-jahr um 1,3 Prozent höher. Die ordentlichen Ausgaben sind um rund 2 Millionen höher eingestellt, wobei aber die außerordentlichen Ausgaben um fast dieselbe Summe herabgesetzt wurden. Das ordentliche Budget schließt auf der Einnahmenseite mit 30 946 531 Plozy und auf der Ausgabenseite mit 30 430 488; die Budgetvorlage ist so-mit bei einem kleinen Ueberschuß ausgeglichen. Der zeit-weilige Stadtpräsident behandelte dann die einzelnen Teile des Haushaltsplanes.

Die Budgetvorlage für 1939/40 wurde der Budget-kommission zur Behandlung überwiesen.

Hierauf gaben die Vertreter der einzelnen Frakti-onen grundsätzliche Erklärungen ab.

Nach den Erklärungen wurde über die zu Anfang der Sitzung eingebrachten Dringlichkeitsanträge beraten. Es wurden von der PPS-Fraktion und der endlichen Fraktion Anträge in Sachen einer Verbilligung des elek-trischen Stroms und des Fahrpreises auf den Lodzer Straßenbahnen sowie in Sachen der Saisonarbeiter ein-gebracht. Man einigte sich darüber, daß diese Anträge als Defiberate der Stadtverwaltung überwiesen werden.

Eine längere Aussprache rief der Antrag der PPS-Fraktion betreffs der Wirtschaft in den städtischen Thea-tern und ihre Subsidierung hervor. Es wurde antrags-gemäß eine Kommission von fünf Mitgliedern bestellt, die die Angelegenheit überprüfen soll.

Deklaration der PPS und Klassenverbände

„Die am 18. Dezember 1938 stattgefundenen Wah-len zum Lodzer Stadtrat haben zum zweiten Mal einen Sieg des sozialistischen Lagers ergeben. Dieser Ausgang der Wahlen ist ein Beweis, daß Lodz, die zweitgrößte Stadt in Polen, und als größtes Zentrum des Fabrik-proletariats, nur durch den Sozialismus und durch die Demokratie die Möglichkeit sieht, alle sozialen und wirt-schaftlichen Probleme zu lösen. Weder das kapitalistische System noch das faschistische Lager, das auf der Grund-lage des Aufrechterhaltens dieses Systems steht, können und wollen diesen Problemen gerecht werden.“

Die Wahlen vom 18. Dezember 1938 haben nicht nur die zweite Niederlage der Nationalen Partei ge-bracht, sondern auch eine Verneinung der demagogischen Methoden dieses Lagers. Das arbeitende Lodz und die Öffentlichkeit verurteilen diese Methoden, die nur von Haß und Unduisamkeit geleitet werden. Ihre Nieder-lage haben sich die Nationaldemokraten selber geschaffen, durch die Standalzonen im Stadtrat und das Berun-glimpsen des Stadtrats als ernste Institution. Diese Standalzonen haben nur das Unmöglichmachen der Führung der Stadtgeschäfte und die Auflösung des Stadtrats bezweckt. Diese Taktik des Nationalen Lagers, welche im Gegensatz zu den Interessen der Stadt steht, werden wir auf das energischste bekämpfen, sie dürfen auf keinen Fall wiederholt werden.

Das Lager der Nationalen Vereinigung, als Nach-folger des BBWR und der seit dem Jahre 1926 regie-renden Sanacja, übernimmt für die bisherige kommissa-rische Stadtwirtschaft die Verantwortung, weil diese Partei allein die vorläufige Stadtverwaltung und ihr Präsidium in Person des vorläufigen Stadtpräsidenten, der gleichzeitig Präses des DPN ist, gestützt hat.

Das Kräfteverhältnis im Stadtrat entspricht jedoch nicht dem wirklichen Wahlausgang, da die Selbstver-waltungswahl auf der Grundlage einer komplizierten Wahl-ordnung durchgeführt wurde, bei Anwendung des geo-graphischen und geometrischen Wahlsystems. Die Gren-zen der Wahlbezirke sind von den Administrationsbehör-den so festgelegt worden, daß in einem Bezirk nur 3000, in anderen dagegen 4, 5 und 6000 Stimmen für ein Mandat notwendig waren. Bei Einteilung der Stadt in Bezirke ist der Grundsatz der Proportion umgangen worden.

Weiter wird in der Erklärung den Wählern für die moralische Kraft und das hohe Bewußtsein gedankt, das sie bei der Wahl zum Ausdruck brachte, und der beiden bei den Wahlen ermordeten Arbeiter gedacht.

In scharfen Worten wendet sich die Erklärung gegen das Hitlerium in Lodz, daß seine Lösungen von auswärts erhält und eine Gefahr für das Land bildet.

Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß die Fraktion das Vertrauen der Arbeitermassen rechtfertigen wird.

Auf die Erklärungen der anderen Fraktionen werden wir in einer der nächsten Ausgaben eingehen

Sport

FIS-Weltmeisterschaft

Berauer (Deutschland) Sieger in der nordischen Kombination.
Stanislaw Maruszak der beste Springer.

Bei herrlichem Sonnenschein, aber bei vereister Sprungschanze wurde gestern die Sprungkonkurrenz für die nordische Kombination ausgetragen. Diese Konkur-renz, die mit großer Spannung erwartet wurde, zeitigte Ueberraschungen großen Formats. Fast alle Favoriten, vor allem die Finnen und die Norweger, die in den bis-her ausgetragenen Wettbewerben eine tonangebende Rolle spielten, sind mit der Sprungschanze nicht fertig geworden und schieden durch Stürze resp. kurze Sprünge aus. Ausgezeichnet hielten sich dagegen die mitteleuro-päischen Läufer und zum ersten Mal in der Geschichte der Weltmeisterschaften ist der Fall zu notieren, daß kein Vertreter der skandinavischen Länder Weltmeister in der nordischen Kombination, die sich aus dem vorgestern aus-getragenen 18-Kilometer-Lauf und dem gestrigen Spe-zialspringen zusammensetzt. Sieger wurde der Subeten-deutsche Berauer vor dem Schweden Selim. Der beste Springer des Tages war aber der Pole Stanislaw Ma-ruszak, der in Sprungweite und Haltung von keinem Konkurrenten erreicht wurde. Sein erster Platz in der Sprungkonkurrenz verhalf ihm zu dem guten vierten Platz in der nordischen Kombination.

Sprungkonkurrenz:

1. Maruszak Stanislaw (Polen)	73,5	71,5
2. Lahr (Deutschland)	67	72
3. Maruszak Andrzej (Polen)	64	65
4. Berauer (Deutschland)	64,5	66,5
5. Selim (Schweden)	63,5	63,5

Nordische Kombination:

1. Berauer (Deutschland)	Note	429,6
2. Selim (Schweden)	"	426,6
3. Fosseide (Norwegen)	"	422,4
4. Maruszak Stanislaw (Polen)	"	410,6
5. Meergans (Deutschland)	"	408,5
6. März (Deutschland)	"	403,0

Chmielewskis neuester Sieg in Amerika

Der hervorragende Lodzer Boxer Chmielewski konnte in Portland (USA) einen neuen Sieg davontragen. Er siegte in der vierten Runde durch k. o. über Joe Lynch. Der Kampf sollte über 8 Runden gehen, doch der Lodzer besand sich in ausgezeichneter Form und schickte schon in der zweiten Runde seinen Gegner auf die Bretter, der dann in der 4. Runde ausgegählt wurde. Joe Lynch wurde als der stärkste Boxer angesehen, den man Chmie-lewski in Amerika gegenüberstellte. Er kämpfte auch be-reits zweimal gegen den Weltmeister Fred Apostoli und wenn er auch in beiden Kämpfen unterlag, so hinterließ er dennoch einen guten Eindruck. Außerdem kämpfte er auch gegen Babe Risko einen 10-Rundenkampf, wobei er nur knapp nach Punkten unterlag. Angesichts dieses be-deutenden Gegners wird der Sieg des polnischen Boxers umso höher eingeschätzt.

Von den Fußballspielen um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse.

Die Meisterschaftsspiele der Lodzer A-Klasse begin-nen offiziell am 5. März. Vorher wird Union-Touring die noch nicht ausgetragenen Spiele der ersten Runde absolvieren, und zwar hat er noch gegen Jednierzona, Wima, Burza und Sokol (Pabianice) zu spielen. Der LKS wird nur die Spiele der zweiten Runde bestreiten, und sollte es ihm gelingen, aus diesen Spielen die meis-ten Punkte zu erringen, so wird er dann um den Meis-tertitel zwei Entscheidungsspiele mit dem Tabellenersten der beiden Runden austragen. Da LKS hinzugekommen ist, so werden in der A-Klasse 11 Mannschaften spielen. Die zwei letzten Mannschaften in der Tabelle scheiden am Schluß der Spiele aus, dafür steigt der Meister der B-Klasse in die A-Klasse auf, so daß im nächsten Jahr wieder 10 Mannschaften in der A-Klasse sein werden.

Warschau — Budapest 8:8.

Am Mittwoch fand in Warschau der Städtebox-lampf Warschau—Budapest statt. Die Ungarn traten zu diesem Kampf mit ihrer Nationalmannschaft an, die am Sonntag in Posen gegen die Auswahlmannschaft von Polen 14:2 unterlag. Die Gäste waren für die War-schauer Mannschaft ein gleichwertiger Gegner und das Treffen endete auch unentschieden 8:8.

Aus Welt und Leben

Vom vorbeifahrenden D-Zug die Hand abgerissen

Auf der Eisenbahnstrecke Danzig—Hohenstein ereig-nete sich ein Unfall. Als der Zug den Borort Ohr durch-fuhr, grüßte einer der Fahrgäste, der 33jährige Arbeiter Paul Jahnke, seine dort in der Wohnung am Fenster stehende Frau, indem er mit dem Arm hinauswinkte. Dabei hatte Jahnke nicht darauf geachtet, daß aus der Gegenrichtung ein D-Zug heranraute, durch den die herausgestreckte Hand des Mannes erfaßt und völlig zer-rissen wurde. Im Krankenhaus mußte festgestellt wer-den, daß alle Knochen seiner Hand gebrochen und alle Sehnen gerissen waren.

Die Flüchtlinge auf dem Korallenriff

Der japanische Schoner „Kimbolo“ hat zwei fran-zösische Sträflinge nach Jamaica gebracht und sie den Behörden von Kingston übergeben. Es handelt sich um Flüchtlinge aus Guayana, die mit einem Floß die Reise über den Ozean gewagt haben und in einem Sturm auf ein Korallenriff, 75 Meilen südlich von Jamaica, aufge-laufen sind. Hier führten sie volle 17 Tage ein Robin-son-Dasein. Das Floß war völlig zerschellt, ihre Klei-der zerfetzt, und sie hatten nicht das geringste Werkzeug. Sie nährten sich von rohen Fischen, die sie mit den Händen fangen konnten.

Ihr weiteres Schicksal wird aller Wahrscheinlichkeit nach so sein, wie das anderer Flüchtlinge, die bis nach Jamaica gelangen konnten. Ein Teil der öffentlichen Meinung der britischen Insel setzt sich dafür ein, daß man Flüchtlingen ein Asyl gewährt, der größere Teil will davon nichts wissen. Die Behörden wählen darum

in der Regel ein Kompromiß: sie erlauben den Flücht-lingen, einige Wochen zu bleiben, sie beschäftigen sie, sie kleiden sie ein, und sie geben ihnen sogar ein starkes Boot. In diesem Boot müssen dann die Flüchtlinge versuchen, etwa bis nach Mexiko weiterzufahren, was vielen auch gelingt.

Geistesgestörter

stürzt seine Frau vom Balkon auf die Straße

In Berlin spielte sich in einem Hause der Neuen Hochstraße im Nordbezirk eine Tragödie ab. Der 30-jährige Artur P., der mit seiner um zwei Jahre jünge-ren Ehefrau Franziska seine im Hause wohnenden El-tern besucht hatte, warf in einem Anfall von Geistesge-störtheit seine Frau vom Balkon drei Stockwerke tief auf die Straße hinab. Er schlug dann noch seine hinzukom-mende Mutter nieder und stürzte sich schließlich selbst in die Tiefe. Die Frau war so schwer verletzt worden, daß sie im Krankenhaus bald nach ihrer Einlieferung starb. Auch der geistesgestörte Ehemann hatte sich beim Sturz so schwere Verletzungen zugezogen, daß er jetzt in hoff-nungslosem Zustand im Krankenhaus liegt.

Der Pariser Scharfrichter gestorben

Er hat 400 Enthauptungen vorgenommen.

Der französische Scharfrichter Anatole Deibler, der während seiner 40jährigen Tätigkeit über 400 Enthau-ptungen vorgenommen hat, ist in der Pariser Untergrund-bahnstation Porte de St-Cloud einem Herzschlag erlegen, als er nach Rennes fahren wollte, wo er einen Mörder hinrichten sollte. Deibler stand im 76. Lebensjahr. Sein Großvater und sein Vater waren ebenfalls die Scharf-richter Frankreichs.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lódz, Piotrkowska 109

Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lódz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Die Liebe liegt ...

Roman von Wegger

(3. Fortsetzung)

Er würde sie sehen, mit ihr sprechen, ihre Stimme und den Zauber ihres Wesens spüren, wenn es auch das erste und das — letzte Mal war.

Georg stieg die Treppe empor, klopfte an der Tür zu dem Zimmer, das die beiden Schlafzimmer der Damen Rehberg und Winter verband.

Fräulein von Rehberg, die voll Spannung und Erwartung war, was der kleinen, rundlichen Frau etwas Warmes, gemächlich Besorgtes gab, kam ihm entgegen.

„Haben Sie Dank —“, jagte sie herzlich, ihm beide Hände entgegenstreckend. Ein hübscher, interessanter Mensch mit seinen klaren Augen, der weißen hohen Stirn und dem lockigen Blondhaar, dachte sie.

Fräulein von Rehberg hatte die Neugier älterer Damen, die nie Kinder besessen haben, und deren Familienkreis daher so klein blieb, die Zeit haben, sich mit dem Schicksal anderer Menschen zu beschäftigen; Geburten, Verlobungen, Hochzeiten und Sterbefälle vermochten die kleine, phlegmatische Dame so zu interessieren, daß sie imstande war, diesen Ereignissen sogar ihre Bequemlichkeit zu opfern. Mit der Eier erlebnis hungriger Menschen nahm sie jedes neue Ereignis auf. Sie ließ sich gern erzählen und konnte sogar recht unruhig werden, wenn sie jemanden erwartete, der Neuigkeiten brachte.

Georg Stein fühlte sich befangen unter dem Blick der alten Dame, die ihn mit übertrieben liebenswürdigen Worten zum Sitzen aufforderte.

„Meine Nichte wird in Bälde erscheinen. Sie können sich denken, daß sie ihrem Lebensretter persönlich danken möchte.“

Georg wurde verlegen.

„Gnädige Frau, ich bitte Sie, machen Sie doch, bitte, nicht so viel Aufhebens davon. Was ich tat, war nur meine Pflicht, und daß ich helfen konnte, war mir eine Freude.“

„Sie sind zu bescheiden, Herr Stein.“

Sie sah ihn freundlich lächelnd an. Georg Stein schwieg. Erwartung zitterte in ihm. Nun kommt sie bald — bald — ich werde mit ihr sprechen, dachte er. Und ihre Stimme hören und vergessen, daß ich zum ersten und letzten Mal mit ihr sprechen darf. Wie ist das Schicksal doch grausam!

Ein schwermütiger Zug lag um seinen Mund — die Falte über den Augen vertiefte sich. Fräulein von Rehberg betrachtete ihn unauffällig, ohne zu ahnen, was in ihm vorging. Warum war er so nachdenklich?

Da trat Annemarie ins Zimmer.

Ein lichtgrünes Morgenkleid mit weiten Ärmeln und mit großen Chrysanthemem bestickt umflatterte ihre zarte Erscheinung und ließ Hals und Unterarm frei. Die wohlthuende Wirkung eines langen kräftigen Schlafes hatte ihre Wangen gerötet. Kraft und Frohsinn sprachen aus ihren anmutigen Bewegungen.

Ganz natürlich und sicher wollte sie auf Georg, der ihr entgegenkam, zuwinken, ihm als Dank ihre Rechte mit einem liebenswürdigen Lächeln auf den Lippen entgegenstrecken, aber ein Zögern, ein Besinnen kam über sie. Eine innerliche Hemmung, die sie sich nicht erklären konnte, machte sie unfrei.

Warum sah er sie so an, so seltsam, so innig, so voll tiefer Bewunderung, wie man eine wunderbare Märchenerscheinung betrachtet? Wußte er von ihr? War es kein Zufall, daß gerade er sie gerettet hatte?

Schicksal?

Ja — so mußte es sein.

Annemarie erinnerte sich der Viertelstunde, da sie in Gedanken verfunken auf der Mose gegessen hatte. — Auch er hatte dort gegessen, und aus seinen Blicken hatte Sehnsucht gesprochen.

Tantes erstaunter Blick rief sie in die Wirklichkeit zurück.

Sie reichte Georg Stein die Hand.

„Ich danke Ihnen“ — sagte sie warm und merkte dabei, daß ihre Stimme unfrei, ihr Benehmen angespannt war. Das ärgerte sie.

Georg Stein fühlte nur ihre Hand in der seinen und dachte voll Sehnen: Ich nehme ein Geschenk, das mich beglückt. Könnte es immer so sein!

Annemarie empfand es peinlich, daß auch er befangen war. Sie fürchtete die Kritik Tante Claras, die ihn ungewandt nennen würde. Nur sie fühlte ja im raschen, echtweiblichen Begreifen, daß hier andere Mächte mitwirkten.

Um ihm zu helfen, plauderte sie lebhaft, erzählte von ihrer Liebe zum Meer, besonders zu der stürmischen See, die sie auf das Wasser trieb, wenn die Wellen so recht tollkühn an den Strand züchten.

„Ja, das Kind ist unüberlegt und waghalsig in dieser Beziehung“, jagte Fräulein von Rehberg mit leisem Tadel.

„Das Vorrecht der Jugend, gnädige Frau. Daran läßt sich nichts ändern.“

„Das mag wohl sein, Herr Stein.“

„Ich fühle mich ein bißchen als Macht, so stark, so groß, wenn ich in Gefahr bin.“

„Was das wieder für Ansichten sind.“

Tante Clara schüttelte den Kopf und klingelte dann dem Zimmermädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Dr. med. MARKOWICZ
Haut- und venerische Krankheiten
Moniuszki 2 Tel. 166-35
empfängt wieder

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilankaltsprelle

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, sexuelle
und Hautkrankheiten (Haare)
zurückgelehrt
Brzeziński 17 Tel. 132-28
Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab.
Sonn- und Feiertags v. 10-12

Brunnenbau-
Unternehmen **KARL ALBRECHT**
Łódź, Żeglarska 5 (an der Żwierka 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnen-
baufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-
bohrungen, Reparaturen an Hand- und
Motorpumpen sowie Anfertigungsbearbeiten
Solid — Schnell — Billig

Matulatur
(alte Festungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Vollgattung“
Petrikauer 109

RARIETA
Sienkiewicza Straße Nr. 40
Tel. 141-22
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr
— Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —



THALIA
THEATER-VEREIN
„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 19. Februar

Zum 4. Mal!

6 Uhr abends

Karl Zellers
Operette:

„Der Vogelhändler“

Karten von 1—4 Zł. im Vor-
verkauf in der Firma A. Schwalm,
Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

Mode-Journale
Winter
in großer Auswahl empfiehlt
BIURO „PROMIEŃ“
ŁÓDŹ ANDRZEJA 2
Tel. 112-98

Achtung! Bücherfreund!

Die Bibliothek der
Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für
den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung
Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen
18 Bände jährlich
Preis pro Band Mt. 140
Verlangen Sie Probeband auf einige Tage
Auslieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Miejski Heute 6 Uhr Kordian
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Soubrette
Casino: Konflikt
Cerse: Die Eroberer von Marokko
Europa: Alibi
Palace: Die Lüge der Christine
Przedwiośnie: Das indische Grabmal
Rakietka: Gespenster
Rialto: Suez
Stylowy: Die fromme Lüge
Urania: Sohn des Kantors

**Selbständige
Zuschneiderinnen**
für seidene Trikotwäsche
für größeres Unterneh-
men gesucht. Offerten unter
„Stala praca“ an das An-
zeigenbüro Fuks, Petri-
kauer-Straße 87

**Vertreter-
Verläufer
gesucht**
„Aroma“ — Katowice
ul. Kosciuszki 52 5
Essenzen f. Bäckereien, Eis-
und Limonadenfabrikanten

Dr. med.
H. Rózaner
Spezialarzt
für Haut-, venerische
und Gynäkerschläge
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 10-12 und 5-7 Uhr

Heute u. folg. Tage **HANKA KARWOWSKA & EUGENJUSZ BODO** Heute u. folg. Tage
in dem sensationellen Kunstwerk
„Gespenster“
nach dem Werk von M. UKNIEWSKA In den übrigen Rollen: WĘGRZYN u. CWIKLINSKA

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post 3,00 — wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 3,00 — jährlich 36,00 —
Einzelnnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— 3,00
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag Otto Ubel
Hauptchriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf S...
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109

Lodzzer Tageschronik

Das Schiedsverfahren in der Lodzzer Kotonindustrie

Heute findet im Lodzzer Arbeitsinspektorat unter Vorsitz des Abteilungsleiters im Fürsorgeministerium Wengierow eine Konferenz statt, auf der noch einmal versucht werden soll, eine gütliche Einigung im Konflikt in der Lodzzer Kotonindustrie herbeizuführen. Abteilungsleiter Wengierow ist gleichzeitig zum Schiedsrichter in dieser Angelegenheit ernannt worden. An der Konferenz werden je zwei Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter teilnehmen. Den beiden Seiten soll noch einmal eine gütliche Einigung vorgeschlagen werden. Sollte das nicht gelingen, dann wird in der nächsten Woche der Schiedspruch verkündet werden.

In Sachen eines Zuschlagstarifs für die Strumpfindustrie.

Gestern begann die Kommission für die Lodzzer Strumpfindustrie ihre Arbeiten, die berufen wurde, einen Zuschlagstarif auszuarbeiten. Die Arbeiten der Kommission dürften längere Zeit dauern.

Die Frage der Hilfskräfte an Maschinen

Die für die Textilindustrie eingesetzte Fachkommission hat ihre Arbeiten in Sachen der Festsetzung der Bedienungsnormen an Maschinen beendet. Seitens der Arbeiterverbände wird auf diese Frage großes Gewicht gelegt, da eine ungelöste Frage der Maschinenbedienung die Frage der Arbeiterlöhne zum Teil illusorisch macht. Die gemischte Kommission erzielte nur über einen Teil der vorliegenden Punkte Einigung. Darüber wurde ein Protokoll verfaßt. In allen übrigen Fragen soll das Ministerium für soziale Fürsorge die Entscheidung treffen, wohin ein entsprechender Antrag abgegangen ist.

Der Konflikt in der Metallfabrik Lange beigelegt.

In der Metallfabrik von Brüder Lange, Andrzejaskastraße 21, traten die Arbeiter infolge unpünktlicher Lohnzahlung in Streik. In Sachen dieses Konflikts fand eine Konferenz statt, auf welcher Einigung erzielt wurde. Gestern schritten die Arbeiter wieder zur Arbeit.

Um ein Arbeitsreglement für J. K. Poznanski.

Die Verhandlungen um ein neues Arbeitsreglement für die Firma J. K. Poznanski dauern noch an. In dieser Angelegenheit hat der Lodzzer Arbeitsinspektor für den 18. Februar zwei Konferenzen, gesondert für die Parteien, einberufen. Am 20. Februar wird dann eine gemeinsame Konferenz stattfinden, auf der das neue Arbeitsstatut endgültig angenommen werden soll.

Qualifizierte Krankenpflegerinnen sind Kopfarbeiter.

Bei der gegenwärtig durchgeführten Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Krankenhäusern tauchte die Frage auf, ob Krankenpflegerinnen als Kopfarbeiterinnen zu betrachten seien. Auf eine diesbezügliche Frage erklärte das Arbeitsinspektorat, daß Pflegerinnen, die entsprechende berufliche Ausbildung besitzen, als Kopfarbeiterinnen zu betrachten und als solche auch zu versichern seien.

Der Schiedspruch für die Autobuslinien

Gestern fällt, wie angekündigt, der Lodzzer Bezirksarbeitsinspektor in der Eigenschaft als Schiedsrichter seine Entscheidung im Konflikt im Autobusverkehr. Der Schiedspruch besagt, daß der im Januar 1939 abgeschlossene Sammelvertrag hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse in Kraft bleibt, und zwar bis zum 12. Januar 1940. Die Lohnsätze wurden von dem Schiedsrichter etwas heraufgesetzt: für Lenker von Autobussen 1. Kategorie von 58 Zloty wöchentlich auf 60 Zloty, Chauffeure 2. Kategorie von bisher 53,50 Zloty auf 55 Zloty, Chauffeure 3. Kategorie — 49 Zloty (früher 47 Zloty), Hilfschauffeure — 44,50 Zloty (43,50), Schaffner 1. Kategorie 33,50 (35,50) und Schaffner 2. Kategorie 31,50 (früher 30 Zloty). Der Entscheid ist für beide Seiten verpflichtend und kann nicht angefochten werden.

Kohlengasvergiftung in einer Familie

Im Haus Masłowska 11 erlitten die Eheleute Julian und Helena Pawlak der Bruder der Frau, Stanisław Majewski, und der 4jährige Stefan Pawlak eine Kohlengasvergiftung durch Gase, die dem Ofen entströmten. Den Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Ein Dienstmädchen um die Mitgift betrogen.

Julia Czaj, eine Hausbedienstete aus der Namrołskastraße 7, meldete der Polizei, daß ein gewisser Ignacy Dymel, wohnhaft Sienkiewicza 34, von ihr 400 Zloty unter dem Versprechen, sie zu heiraten, herausgelockt habe. Dymel „verlehrt“ mit der Czaj schon seit 1935, doch schloß in letzter Zeit sein Herz so merklich ab, daß er von einer Heirat nichts mehr wissen wollte. Da er aber das Geld nicht mehr zurückgeben wollte, erstattete die Czaj Anzeige.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Am Montag, dem 20. Februar, pünktlich um 7.30 Uhr abends findet im Deutschen Arbeiterheim, an der Wandurststraße 15, ein

Politischer Vortrag der polnischen über die Probleme Innenpolitik

gehalten vom Parteivorstehenden EMIL ZERBE, statt. Der Vortragende wird in seinen Ausführungen Probleme berühren die einem jeden interessieren dürften. Jedermann ist zu diesem Vortrag eingeladen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Zwei schulfreie Tage

Wie bekannt, ist der kommende Sonnabend schulfrei, da die Schuljugend an diesem Tage an Trauergottesdiensten zum Gedächtnis des Papstes Pius XI. teilnehmen wird. Schulfrei ist auch der Aschermittwoch, der auf den 22. Februar fällt.

In Angelegenheit der Straßenkosse

In dem Bestreben, die Verkehrsverhältnisse in der Stadt zu verbessern, wurden auf Anordnung der Behörde aus der Stadtmitte alle Sodawasserkosse entfernt. Es blieben lediglich die Keinen Zigarettenkässe der Kriegsinvaliden, die jedoch in diesem Jahr gleichfalls entfernt werden sollen. Da dadurch die Kriegsinvaliden ihren Broterwerb verlieren würden, trat der Kriegsinvalidenverband jetzt mit einem neuen Vorschlag hervor. Und zwar sollen an verschiedenen Punkten der Stadt Zigarettenkässe in Form runder Säulen errichtet werden, auf welchen zugleich Kellameplatale ausgeklebt werden sollen. Die zugleich als Kellamesäulen dienenden Kässe sollen von Architekten errichtet und ästhetisches Aussehen haben. Da nicht an allen Stellen, wo bisher Zigarettenkässe standen, solche Säulen errichtet werden können, wird die Uebertragung der beseitigten Kässe in Nebenstraßen vorgeschlagen.

Sodawasserkosse werden in diesem Sommer in ganz beschränkter Zahl und nur in Seitenstraßen, wo sie den Verkehr nicht behindern, zugelassen werden.

Drei Unfälle bei der Arbeit

Der Arbeiter der Gummifabrik „Gentleman“, Domanowskastraße 156, Bolesław Dawid, wohnhaft Dobrańska 4, fiel einem Unfall zum Opfer. Dawid, der bemerkt hatte, daß das Benzin in einem Koffer in Brand geraten war, wollte, um eine Explosion zu verhüten, das Feuer löschen und begoß sich dabei mit brennendem Benzin. Er stürzte bestimmungslos zu Boden. Erst seine Arbeitskameraden löschten den Brand und riefen den Berunglückten ins Bewußtsein zurück. Dawid hat schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

In der Schlosserwerkstatt der Gebrüder Felsch, Szara 12, explodierte eine mit Chemikalien gefüllte Lampe, die Alfred Felsch schweißen wollte. Felsch, der Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopf davontrug, wurde von der Rettungsbereitschaft ärztliche Hilfe zuteil.

In der Fabrik von Rozenberg, Senatorstraße 29, geriet der 24jährige Arbeiter Marian Wysocki, wohnhaft Przędzalnica 112, in das Getriebe einer Maschine. Ihm wurde die rechte Hand bis zum Ellenbogen hinauf zerfleischt. Wysocki wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Von einem Wagen überfahren.

Vor dem Hause Nowomiejskastraße 13 wurde beim Ueberfahren des Fahrdammes der 42jährige Szymon Lichtenberg, wohnhaft Zawiazy 7, von dem Wagen des Josef Karpik, Piłarska 28, überfahren. Lichtenberg, dem ein Bein gebrochen wurde, mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Schwer durch Messerstiche verletzt.

In der Wojszynskastraße in Nowo-Plotno wurde der 32jährige Tadeusz Zwolinski, wohnhaft Wojszynskastraße 21, während einer Schlägerei durch Messerstiche in den Bauch und am Kopf verletzt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

„Schenkt man sich Rosen ...“

Wissen Sie, was es heißt, wenn man Rosen schenkt oder geschenkt bekommt? — Gehen Sie am kommenden Sonntag zur „Vogelhändler“-Operette ins „Thalia“-Theater. Da werden sie es hören in jenem Lied das schon so alt ist und dennoch immer wieder gern gehört wird, in dem Lied, dessen inniger Schönheit sich kein Herz verschließen kann: „Schenkt man sich Rosen in Tirol, weiß man, was das bedeuten soll ...“

Diese und noch viele andere schöne Weisen sind es, die Karl Zellers Operette „Der Vogelhändler“ berühmt gemacht haben, die auch bei uns in Lodz immer aufs neue die Leute ins „Thalia“-Theater locken. Und alle, die bisher gekommen waren, haben sich auch von Herzen über den „Vogelhändler“ ge freut.

Wer wollte darum am kommenden Sonntag fehlen, wenn „Der Vogelhändler“ zum vierten Mal gespielt wird? —

Karten (von 1—4 Zl.) gibt es heute und morgen im Vorderkauf bei „Hr. Schwalm“, Petrikauer 156, Tel. 177-86.

Juden links — Christen rechts!

Stürmische Versammlung in der Kreditgesellschaft.

Zu stürmischen Szenen kam es im Lokal der Lodzzer Kreditgesellschaft in der Pomorskastraße, wo eine Versammlung der Vertreter der Hausbesitzer und Mitglieder der Kreditgesellschaft stattfand, auf der ein neues Statut der Verwaltung der Kreditgesellschaft beschlossen werden sollte. Die Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf, da es wiederholt zu antisemitischen Demonstrationen kam.

An der Versammlung nahmen 68 Mitglieder teil. Erschienen war auch ein Vertreter des Finanzministeriums in der Person des Herrn Wysocki. Schon während des Platznehmens kam es zu Rabauzereien. Die christlichen Mitglieder der Kreditgesellschaft hatten geschlossen auf der rechten Seite des Saales Platz genommen. Wenn ein Jude sich zu ihnen setzen wollte, wurde er nach links verwiesen.

Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates die Versammlung eröffnet hatte, ergriff Dir. Smarzynski das Wort, der die Verbesserungsanträge zum Statut referierte. Redner wurde wiederholt unterbrochen, und zwar von der christlichen Opposition, die von einem Sapinski angeführt wurde. Der Vorschlag Dir. Smarzynski, zwei Direktoren außerhalb der Mitglieder der Kreditgesellschaft zu berufen, stieß auf einen Gegenantrag Sapinski, der vorschlug, nur einen Direktor zuzulassen. Sapinski forderte dabei die Personen, die gegen seinen Antrag seien, auf, den Saal zu verlassen. Hinaus gingen alle Juden und drei Christen. An die Adresse der drei Christen hagelte es Rufe wie „Judentreue“. Es entstand ein großer Lärm. Vorsitzender Neugebauer ließ über den Antrag Sapinski abstimmen, doch erlangte der Antrag nicht die nötige Anzahl von Stimmen. Nach der Abstimmung kam die „Linke“ zurück in den Saal und es kam erneut zu großem Lärm.

Als wieder Beruhigung eingetreten war, konnte Dir. Smarzynski die Anträge zu Ende lesen. Der Verlauf der Versammlung war der ruhig. Es wurde eine weitere Sitzung für die Ergänzung des Statuts anberaumt.

Zahlreiche Diebstähle

Einige Diebe festgenommen.

Leib Koniarli, wohnhaft 6. Sierpnia 14, wurde bei einem Taschendiebstahl in der Petrikauer Straße festgenommen. — Ebenfalls bei einem Taschendiebstahl ertappt wurde der 31jährige Schaja Weißmann, ohne ständigen Wohnort. Weißmann, der schon etliche Male wegen solcher Vergehen vorbestraft ist, hatte diesmal sein Glück in dem Poznanski'schen Krankenhaus versucht, wo er prompt hereinfiel. Ferner wurden auf dem Bauler Ring der 27jährige Jakob Hajzenbaum, ohne festen Wohnort, festgenommen, als er dem Alexandrower Kaufmann Fajwel Mondszajn einen Koffer mit Waren stehlen wollte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

Aus der Wohnung Mordka Berkans, Legionsa 5/7, wurde von unbekanntem Dieben ein Rundfunkgerät und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 1500 Zloty gestohlen.

Aus dem Schaufenster des Ladens in der Franciszkanstraße 23, der einem Kazimierz Bozyl gehört, stahl ein Straßenbengel verschiedene Gegenstände, nachdem er von der Scheibe ein Stück herausgeschritten hatte. Der Dieb konnte festgenommen werden und erwies sich als der 14jährige Roman Kiewiadomski, Lagiewnicka 78 wohnhaft. Er wurde in das Haftlokal für Jugendliche eingeliefert.

Vom Wagen des Fleischers Ludwig Roth, der mit seinem Gesellen auf ein Bier gegangen war, stahlen zwei Männer ein halbes Schwein und ergriffen die Flucht. Der Diebstahl, der vor dem Hause Koliciner Chaussee 38 geschah, wurde bemerkt und die Diebe verfolgt. Die Diebe liefen in Richtung der Wpolskastraße. Als Roth und sein Geselle Cynagold ihnen hart auf den Fersen waren, warfen sie die Beute weg und griffen ihre Verfolger an. Da ihnen noch zwei weitere Männer, wahrscheinlich „Berufskollegen“, zu Hilfe kamen, wurden Roth und Cynagold verprügelt. Sie setzten darauf ihre Flucht mit dem Raub ungehindert fort. Jedoch gelang es der Polizei, die Diebe zu fassen. Es sind dies: Edward Rusek, Nicarniana 11, und Henryk Darnikowski, Kolicinska 109.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Piłpada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Wojarsti i Ska, Przejazd 19; Cz. Rył el, Kopernika 26; M. Livić, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Ein Vortrag über die Probleme der polnischen Innenpolitik

Am kommenden Montag, dem 20. Februar, findet im Deutschen Arbeiterheim der fünfte Vortrag statt. Parteivorsitzender Emil Zerbe wird über die Probleme der polnischen Innenpolitik sprechen.

Dieses interessante Thema dürfte wiederum den Saal des Deutschen Arbeiterheims an der Wandurfstraße 15 füllen.

Einkommensteuererklärungen bis zum 1. März

Der Termin zur Einreichung von Erklärungen über das Einkommen von physischen Personen und nicht angerechneten Erbschaften läuft mit dem 1. März ab. Rechtspersonen dagegen können diese Erklärungen bis zum 1. Mai abgeben. Der Termin wird keine Prolongierung erfahren. Bekanntlich muß gleichzeitig mit der Einreichung der Erklärung auch die Hälfte der Steuer entrichtet werden.

Betrunkener erstickt im Rauch

Auf tragische Weise kam im Dorf Jelonki, Kreis Wielun, der 27jährige Andrzej Mazurek ums Leben. Mazurek kam betrunken nach Hause. Da er seine Angehörigen nicht im Schlaf stören wollte, legte er sich in einem Nebenraum schlafen, in dem sich Viehfutter befand. Als er hier eine Zigarette anzündete, warf er das brennende Streichholz fort, durch das Stroh in Brand geriet. Da das Stroh feucht war, so entwickelte sich starker Rauch. Mazurek, der bereits eingeschlafen war, erstickte in dem dichten Rauch.

Petrkau. Kindesleiche gefunden. Auf einem Felde des Dorfes Myski, Kreis Petrikau, wurde die Leiche eines Säuglings gefunden. Von dem Fund wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Radomsko. Im Fluß ertrunken. Im Dorfe Topisz, in der Nähe von Radomsko ertrank in der Barthe der 60jährige Jan Laton aus dem Dorfe Glowacz. Der Mann, ein Epileptiker, hatte den Fluß entlang gehend einen Anfall erlitten, fiel ins Wasser und ertrank.

Bieliß-Biala u. Umgebung

Ein Versuch, Falschgeld in Umlauf zu setzen.

Im Lebensmittelgeschäft Franz Schubert in der Mühlstraße erschien ein Mann und verlangte ein Kilogramm Zucker. Zur Bezahlung legte er ein zehn Zlotystück hin. Als der Mann jedoch sah, daß der Geschäftsinhaber das Geldstück näher untersuchte, ergriff er die Flucht. Das Geldstück erwies sich als Falsifikat. Die Polizei wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Von einem Radfahrer umgestoßen.

Auf der Wojewodschaftsstraße in Aleksandrowice fuhr ein Radfahrer, ohne Signale zu geben, von rückwärts in die jugendliche Karoline Mendrot aus Wapierica und stieß sie zu Boden. Der Vater des Mädchens brachte die Verunglückte zum Arzt und erstattete die Anzeige.

Spielen Sie mit !!!

Gerade jetzt

treffen Sie den günstigen Zeitpunkt zum **Anschluß ans Glück.**

Loose für die 1. Kl. der 44. Polnischen Klassen-Lotterie sind noch erhältlich in der stets glückbringenden Kollektur

K A F T A L

Bielsko Katowice Chorzów
Jagiellońska 1 Dyrekcyjna 2 Wolności 26

K A F T A L

ist das Symbol des Glücks!

Auf dem Wege des Glücks

Soll man im Leben stets die glücklichsten Umstände würdigen. Die Tatsache, daß bei Kaptal in der vergangenen Lotterie viele große Treffer gewonnen wurden, soll auch Sie überzeugen, an Ihr Glück zu glauben. Warum sollten gerade Sie nicht unter den glücklichen Gewinnern sein. Deshalb sichern Sie sich ein Los aus der Kollektur W. Kaptal, Bielsko, Jagiellońska 1, denn wer bei Kaptal spielt, erringt das Glück.

Generalversammlungen

Jugendliche Arbeiter-Bieliß. Der Verein jugendlicher Arbeiter in Bieliß hält am Sonntag, dem 26. Februar 1939, um 2,30 Uhr nachmittags im kleinen Arbeiterheimjaal in Bieliß seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Brudervereine werden ersucht, ihre Delegierten zu dieser Versammlung zu entsenden.

DSAP-Mituszowice. Am 26. Februar 1939 findet um 9,30 Uhr vormittags im Saale der Restauration des Herrn Genjer in Mituszowice die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Referent ist Gen. J o h a n n K o w o l l - K a t t o w i k . Die Brudervereine werden ersucht, ihre Delegierten zu entsenden.

Metallarbeiterverband Polens Abteilung in Bieliß

Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes Polens, Abteilung Bieliß, gibt bekannt, daß am 26. Februar 1939 um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Arbeiterheimes in Bieliß die

Generalversammlung

der Bielißer Abteilung des Metallarbeiterverbandes mit nachstehender Tagesordnung stattfindet:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Kontrolle, c) des Obmannes, d) des Sekretärs.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Organisatorisches.

Die Mitglieder werden ersucht, zur Generalversammlung bestimmt und pünktlich erscheinen zu wollen. Der Vorstand.

Bekanntgabe.

Der Restaurateur Genjer Otto in Oberolich gibt bekannt, daß der Hausball, der am 11. Februar 1939 stattfinden sollte und infolge der Trauer verlegt werden mußte, nunmehr am 18. Februar 1939 um 7,30 Uhr stattfindet, und er ladet alle werten Gäste auf das herzlichste ein.

Oberschlesien

800 Arbeitern gekündigt

Im Rybniker Industriebezirk ist zahlreichen Arbeitern gekündigt worden. Auf Blücherstraße in Boguschowiz haben 600 und auf Donnersmarktgrube 120 Mann die Kündigung zum 1. März erhalten. Die Maschinenfabrik in Rybnik hatte vor zwei Wochen 84 Arbeiter zwangsweise beurlaubt. Diesen Urlaubern wurden am Montag die Kündigungs schreiben gleichfalls zum 1. März zugestellt. Begründet werden die Kündigungen mit Abwärtstendenzen, mit denen die betreffenden Verwaltungen angeblich zu kämpfen haben.

Die Unterschlagungsaffäre des Lederfabrikanten Strauß

Im Prozeß gegen den Lederfabrikanten Rudolf Strauß und Mitangeklagten wegen Buchfälschung und betrügerischen Bankrotts hat die Straßammer in Rybnik Rudolf Strauß zu zwei Jahren und seinen „Buchhalter“ Zacharias Kirzajin zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagten Alfons Niegel, Eduard Vogel, Wilhelm Lindner, Maximilian Better und Peter Prus wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es unter anderem, es sei nicht festgestellt, wieviel Geld der Angeklagte Strauß eigentlich unterschlagen hat. Nach Ansicht des Richterachverständigen sollen es 300 000 Zloty gewesen sein. Genau nachzuweisen war ihm jedoch nur die Unterschlagung von zusammen 100 000 Zloty.

Bekanntlich hatte Strauß nicht nur seine Gläubiger betrogen, sondern auch keine Steuern und ebensowenig die Versicherungsbeiträge für die Arbeiter seiner Fabrik bezahlt, auch eine der ober-schlesischen Stadtparkassen hat Verluste durch ihn gehabt.

Appellationsverfahren im Prozeß gegen die früheren Zentralviehhoßdirektoren

Vor dem Appellationsgericht in Kattowitz begann die Berufungsverhandlung gegen die früheren Direktoren des Zentralviehmarktes in Myslowitz, Kasimir Kazon, Aron Fruchtändler und den Hauptbuchhalter Benjamin Langer. Der Prozeß der bei den Verhandlungen in der ersten Instanz sehr viel Aufsehen erregte und mit einer Verurteilung der Angeklagten endete, wird noch einmal in seiner ganzen Breite aufgerollt. Die Angeklagten werden beschuldigt, die Belange der Stadt Myslowitz geschädigt zu haben, indem sie verschwenderisch wirtschafteten und die Pacht an die Stadt nicht vollständig bezahlten. Ursprünglich sollte sich der Bürgermeister von Myslowitz, Dr. Karzewski, mitverantworten, aber die Anklage wurde fallen gelassen, solange er das Amt eines Sejmabgeordneten bekleidet und vom Sejm nicht freigegeben wird. Die Hauptverhandlung in der ersten Instanz dauerte vier Wochen. Kazon wurde zu zweieinhalb Jahren Ge-

fängnis verurteilt. Davon entfiel die Hälfte der Strafe unter Amnestie, weitere sechs Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Fruchtändler erhielt acht Monate Gefängnis. Auch hier fiel die Hälfte der Strafe unter Amnestie, während Langer 11 Monate Gefängnis unter den gleichen Bedingungen erhielt.

Für die Berufungsverhandlung, die voraussichtlich auch zwei bis drei Wochen dauern dürfte, sind 54 Zeugen vorgeladen worden. Die Stadt Myslowitz tritt bei dem Prozeß als Nebenklägerin auf.

Flucht aus dem Leben

In Kattowitz beging auf dem Gelände des Städtischen Schlachthofes der 29jährige Arbeiter Joachim Borek aus Zawodzie Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe sind bisher unbekannt.

Auf der Grenzstraße in Kattowitz hatte eine 24jährige Frau Essigessenz getrunken, und zwar aus Verwirrung über eine unheilbare, stark schmerzende Krankheit. Vorübergehende brachten die Bewußtlose ins Städtische Krankenhaus.

Eine Reihe von Wohnungseinbrüchen

Aus der Wohnung des Doktors Stachurski in Kattowitz wurde, als er sich im Sprechzimmer befand, eine goldene Uhr mit Kette, Marke Sterna, im Werte von 450 Zloty gestohlen.

In die Wohnung des Dentisten Wegler in Myslowitz wurde eingebrochen. Die Diebe erbeuteten fünf Anzüge, zwei Wintermäntel, einen Pelztragen, einen Damenpelztragen, silbernes Tischbesteck und Wäsche im Werte von über 5000 Zloty.

In Kattowitz drangen Diebe durch Einbrüchen der Schaufensterscheibe in das Geschäft des Kaufmanns Siegmund Marchaj an der Drymalstraße ein. Ihre Beute wurden Lebensmittel und Tabakwaren für 200 Zloty. Die Polizei hat die Diebe bereits gefaßt. Es waren zwei Jungen von 13 und einer von 14 Jahren. Die Schaufensterscheibe hatte einen Wert von 400 Zloty.

In Siemianowiz drangen Diebe unter Benutzung von Nachschlüsseln in das Lebensmittelgeschäft Johann Habulla auf Richterkolonie. Die Einbrecher stahlen Waren im Werte von 200 Zloty.

Steher und Hehler in der Anklagebank

Am 17. Dezember wurde auf dem Bahnhof in Bismarckhütte ein Eisenbahnwaggon aufgebrochen, wobei die Diebe für etwa 2000 Zloty Zinnblöcke stahlen. Einige Tage später konnte die Polizei als Diebe den August Matuszkel, den Paul Jurecko, den Walter Urban und den Günter Czembor ermitteln. Das Zinn hatten die vier an die Altwarenhandeler Pempel und Freitag verkauft, wo es zum größten Teil noch sichergestellt werden konnte.

Steher und Hehler standen nun vor der Straßammer in Chorzow. Während die vier Diebe geständig waren, stellten die Hehler eine Schuld in Abrede. Das Gericht verurteilte Matuszkel und Jurecko zu je einem Jahr und Urban und Czembor zu je acht Monaten Gefängnis, während Pempel und Freitag, die laut Urteilsbegründung wissen mußten, daß es sich um Diebesgut handelt, je ein Jahr Gefängnis erhielten.

Radio-Programm

Sonabend, den 18. Februar 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 FZS-Nachrichten 11 Wir singen Wieder 12,03 Mittagssendung 14 Konzert aus Kattowitz 15,30 Konzert 16,35 Klaviermusik 18 Schallpl. 18,30 Für die Auslandspolen 19 FZS-Nachrichten 19,20 Konzert 23 Letzte Nachrichten 23,03 FZS-Nachrichten.

Kattowitz.

14 Orchesterkonzert 14,50 Mitteilungen 18 Violinkonzert 18,15 Plauderei.

Königsauerhausen (191 tSz, 1571 M.)

6,10 Frühkonzert 10,30 Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Mersei 16 Froher Sonnabend 19,15 Bunte Anslese 20,30 Harry Hall spielt 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Lachendes Wien.

Breslau.

12 Werkkonzert 14,10 Lachende Musik 16 Sunter Nachmittag 20,10 Abendkonzert 22,40 Sportfest 22,35 Tanzendes Wien.

Wien (592 tSz, 507 M.)

12 Konzert 14,15 Schallpl. 16 Wunschkonzert 20,10 Wer tanzt mit 22,30 Tanzendes Wien.

Bischof Dr. Tomczak an die Schuljugend.

Im Zusammenhang mit dem Ableben des Papstes Pius XI. wird heute um 11.30 Uhr Bischof Dr. Kazimierz Tomczak vom Lodzger Sender aus für ganz Polen an die Schuljugend eine Ansprache halten. Die Schulbehörden haben angeordnet, daß alle Mittelschulen und Volksschulen, die Rundfunkempfänger besitzen, die Ansprache des Lodzger Bischofs ins heutige Lehrprogramm aufnehmen.